

33.06 Öffentliche Plätze und Anlagen

CVP-Fraktion

betreffend Biodiversität in Wädenswil, überwiesen am 17. Juni 2019

Wortlaut der Interpellation

Für den natürlichen Kreislauf benötigt es Artenvielfalt bei den Pflanzen und Tieren. Biodiversität ist essentiell für uns Menschen, Tiere und Pflanzen. Sie bedeutet nicht nur Leben und Artenvielfalt, sie ist auch die Basis für viele Wirtschaftszweige: von der Nahrungsmittelproduktion über die Pharmaindustrie und die Holzwirtschaft bis zum Tourismus. Tier- und Pflanzenarten sind in Gefahr, aktuell geht in der Schweiz pro Sekunde, fast 1m² Biodiversitätsfläche verloren. Es wurden in letzter Zeit schweizweit viele Projekte ins Leben gerufen, um diesen Rückgang zu stoppen und wieder zu steigern. Auch Wädenswil hat sich Ziele gesetzt. In den Legislatur-Schwerpunkten von 2018-2022 schreibt der Stadtrat als Ziel: „Die Biodiversität in der offenen Landschaft und im Siedlungsgebiet hat zugenommen“.

Aufgrund dieser Ausgangslage stellen wir folgende Fragen:

1. Wie möchte der Stadtrat konkret, das Ziel, die Biodiversität zu erhöhen erreichen und was für unterschiedliche Strategien gibt es zwischen dem offenen Land und im Siedlungsgebiet.
2. Welche Massnahme ergreift die Stadt bei den städtischen Grünflächen: Gärten bei städtischen Liegenschaften, Pärke, Friedhof, Strandbad usw.
3. Wie wird die Biodiversität in Wädenswil berechnet und ab welchem Zuwachs ist der Stadtrat im Jahr 2022 zufrieden.
4. Auch in privaten Gärten kann viel für mehr Biodiversität gemacht werden, ist der Stadtrat bereit auch hier etwas zu machen? Wenn Nein, wieso nicht?

Antwort des Stadtrats

Vorbemerkungen:

Die Stadt Wädenswil verfügt für das ehemalige Stadtgebiet über eine Verordnung zum Schutz und zur Pflege von kommunalen Naturschutzgebieten (3. Juni 1985). Basierend darauf bestehen für die geschützten Riedflächen und Nassstandorte Bewirtschafterverträge für rund 70'000 m², aufgrund derer die Stadt Wädenswil Entschädigungen im Rahmen von jährlich rund CHF 15'000.- auszahlt. Diese Flächen werden jährlich kontrolliert. Für die Ortsteile Schönenberg und Hütten bestehen noch unterschiedliche Regelungen. Im Rahmen der Vereinheitlichung der kommunalen Naturschutz-Inventare und Verordnungen Wädenswil, Schönenberg und Hütten werden die Unterlagen aufgearbeitet und angepasst. Kommunale Naturschutzgebiete und deren fachgerechte Pflege tragen wesentlich zur Artenvielfalt im offenen Land bei. Der Stadtrat hat 2010 eine Richtlinie zur Förderung von Hecken und Feldgehölzen beschlossen. Seither werden Unterstützungsbeiträge bei der Neuanlage von Hecken und

Feldgehölzen in der Landwirtschaftszone gewährt. Hecken und Feldgehölze im Sinne des Naturschutzes sind wertvolle Elemente einer Kulturlandschaft. Sie sind wichtiger Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere und dienen in der ökologischen Vernetzung als wichtige Trittsteine. Um diese Funktionen langfristig zu erfüllen, muss die Pflege der Hecken und Feldgehölze gewährleistet sein.

Im Weiteren besteht seit dem Jahre 2007 ein Obstgartenprojekt zur Förderung der Kulturlandschaft im Raum Horgen-Wädenswil, welches die Stadt Wädenswil ebenfalls finanziell unterstützt. Das Projekt wird gemeinsam vom SVS/Bird Life Schweiz, dem Naturschutz Wädenswil und dem Natur- und Vogelschutzverein Horgen-Wädenswil betreut. Die Stadt Wädenswil unterstützt zudem seit Jahren das Projekt Wiesel & Co. am Zimmerberg. Die jährlichen Kosten für die Unterstützung dieser zwei Projekte betragen rund CHF 10'000.-.

Der Stadtrat erkannte bereits im Jahre 2003, dass die Erhaltung und Weiterentwicklung der Landschafts- und Naturräume ein wichtiges Thema ist und dafür ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) ein geeignetes Instrument zur Koordination von raumwirksamen und landschaftsrelevanten Massnahmen ist. Er war darum treibende Kraft bei der Erarbeitung eines regionalen Leitbildes LEK. Auf private Initiative hin wurde im Jahre 2004 auf Teilgebieten der Gemeinden Wädenswil und Horgen ein ökologisches Vernetzungsprojekt gemäss der eidgenössischen Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) mit interessierten Landwirten erstellt. Die Kosten für die Förderbeiträge werden zu 90% vom Bund übernommen. Das Vernetzungsprojekt wird aktuell von der Stadt jährlich mit rund CHF 16'000.- finanziell unterstützt. Es konnte 2010 und 2018 zeitlich verlängert werden und umfasst aktuell in der 3.Etappe die Gemeindeflächen von Wädenswil inkl. Hütten und Schönenberg sowie Horgen. Dabei werden auf dem Stadtgebiet von Wädenswil für knapp 200 Hektaren (20'000'000 m²) extensiv genutzte Wiesen, Streue, Ackersäume, Hecken und Hochstamm bäume Förderbeiträge ausgezahlt. Der Stadtrat hat 2011 die Erarbeitung eines kommunalen LEKs beschlossen. Das LEK wurde in einem breit angelegten Mitwirkungsprozess erarbeitet. Das Resultat in Form von Bericht und Plänen bildet eine fachlich fundierte Grundlage zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Landschafts- und Naturräume ausserhalb sowie der Grün- und Freiräume innerhalb des Siedlungsgebiets. Es beinhaltet zudem einzelne definierte Massnahmen, welche seither im Rahmen der jeweiligen jährlichen finanziellen Mittel kontinuierlich umgesetzt werden. 2013 wurde eine zusammenfassende Broschüre erstellt, welche an alle Haushalte verteilt und heute bei der Abteilung Planen und Bauen bezogen werden kann. Das LEK inkl. Massnahmen sind auf der städtischen Homepage aufgeschaltet.

Generelle Infos können dem Zustandsbericht Biodiversität 2014 des Forums Biodiversität Schweiz entnommen werden.

Langfassung:

https://naturwissenschaften.ch/uuid/d3cdd97a-6410-58a2-ae33-6f0b1ccecc9f?r=20190123173530_1543437909_1ebf0327-701a-5280-bb81-019381ab44d7

Kurzfassung:

https://naturwissenschaften.ch/uuid/dbe3fa2f-3dab-55df-ac8a-5631362604c3?r=20190807115818_1565139084_41ed1d47-5470-56da-9066-a7a22ece5051

Frage 1: Wie möchte der Stadtrat konkret, das Ziel, die Biodiversität zu erhöhen erreichen und was für unterschiedliche Strategien gibt es zwischen dem offenen Land und im Siedlungsgebiet.

Antwort: Die seitens der Stadt Wädenswil jährlich finanziell unterstützten Vernetzungs-, Wiesel- und Obstgartenprojekte sind in erster Linie für die offene Landschaft von Bedeutung. Ziel ist das Erhalten und Fördern der Hochstammobstgärten, der Öko-Flächen und Verbindungselemente als prägendes Landschaftselemente sowie Biotope für seltene und bedrohte Brutvogelarten, Flora, Insekten, Reptilien und Amphibien. Dabei werden Wirkungsziele, sowie Ziel- und Leitarten definiert und kontrolliert. Dazu werden folgende Begleitmassnahmen vorgenommen, welche die Stadt teilweise zusätzlich zum jährlichen Beitrag mitfinanziert.

- Qualitative Aufwertung der bestehenden Öko-Flächen
- Neupflanzungen von Hecken und Feldgehölzen
- Aufwerten von Waldrändern durch Auslichtung und Schaffung von Waldrandpuffern
- Anlegen von Kleinstrukturen wie Steinhaufen, Asthaufen, Altgrasstreifen etc.
- Erhalten und Fördern der bestehenden vier kommunalen Riedwiesen/ Feuchtgebiete in der Au (Pufferzonen)
- Aufwertung und Neuschaffung von Amphibienlaichbiotopen
- Aufhängen zusätzlicher Nistkästen

Das LEK beinhaltet sowohl für das offene Land als auch für das Siedlungsgebiet einzelne Massnahmen. So konnten in den vergangenen Jahren im Rahmen der jeweiligen jährlichen finanziellen Mittel in der offenen Landschaft folgende grössere und kleinere Projekte im Bereich Artenvielfalt und Biodiversität umgesetzt werden.

- Der Gulmenweiher und Umgebung wurde 2013 mit ersten Massnahmen und Neupflanzungen von Wildhecken aufgewertet.
- Für die ökologische Aufwertung des Aabachs wurde ein Massnahmenkonzept erarbeitet, welches seither schrittweise umgesetzt wird: 2015 wurde eine zugewachsene Lichtung vollständig entbuscht. Diese Riedwiese wird nun seither von der Besitzerin gemäht. Gleichzeitig wurden dort Neophythenbekämpfungsmassnahmen gegen den japanischen Staudenknöterich getätigt. 2016 wurde auf einer städtischen Parzelle, welche an den Hundeverein verpachtet ist, ebenfalls ein Ried entbuscht und seither wieder als Ried gepflegt. Zusätzlich konnten die Störungen durch Mensch und Hund minimiert werden. Unterhalb des Durchlasses Zugerstrasse befindet sich im Gewässer ein Absturz, welcher den Fischaufstieg unterbindet. Dieser wird nun 2019 fischgängig gemacht.
- 2017 wurde der verlandende Teich im Naturschutzgebiet Gredig ausgebaggert und entschilft.
- Für den Risi-Chaltenbodenbach wurde zusammen mit AWEL, Pro Natura und den betroffenen Landeigentümern ein Revitalisierungsprojekt ausgearbeitet. Die Planung umfasst die Offenlegung / Revitalisierung des Gewässers von der Mugerenstrasse bis zur Mündung in den Aabach. Der eingedolte Bach soll auf einer Länge von ca. 500 m ausgedolt und 2021 revitalisiert werden.

- Projekt zur Förderung von gestuften Waldrändern, die Ausführung einer ersten Etappe an städtischen Waldrändern fand 2017 statt. Im Januar 2017 wurde in Zusammenarbeit mit dem Forstrevier, dem Obstgartenprojekt und dem Projekt Wiesel & Co. am Zimmerberg ein Hecken- und Waldrandpflegkurs für private Waldbesitzer durchgeführt. Es nahmen rund 30 Landwirte, Naturschützer sowie Werkhofmitarbeitende von Horgen und Wädenswil teil.

Die Stadt Wädenswil unterstützt laufend weitere Kleinprojekte:

- «1001 Weiher», im Vorprojekt konnten zehn Grundeigentümer für die Anlage von 50-60 Tümpeln oder Brunnentrögen an 17 Standorten gewonnen werden. Dieses Projekt zur Förderung der Gelbbauchunke wird von der Stadt mit einem jährlichen Beitrag unterstützt
- Der Naturschutzverein erhielt 2016 ein Beitrag für Amphibienausstiegshilfen aus Schächten
- Unterstützungsbeiträge für Neuanlage von Hecken und Feldgehölzen
- Finanzielle Förderung von Nistkästen für Segler

Generell kann gesagt werden, dass die Förderung der Biodiversität im offenen Land gut unterstützt wird und viele Projekte erfolgreich laufen. Dem kommunalen Naturschutz in vorwiegend privaten Siedlungsgebieten wird aber aufgrund fehlender gesetzlichen Regelungen auf kommunaler Stufe noch wenig Beachtung geschenkt. Die Arbeitsgruppe LEK hat deshalb 2017 eine eigene Untergruppe zur Förderung der Artenvielfalt in Überbauungen einberufen. Dabei haben sich zwei Haupthandlungsbereiche herauskristallisiert, Neubauten mit Auflagen in Bewilligungen (Thema aktuelle BZO-Revision) und bestehende Grünflächen. Innerhalb der Grünflächen sieht die Arbeitsgruppe den Fokus bei den bestehenden Flächen und der Sensibilisierung, Beratung und Unterstützung von Privaten und „Bewirtschaftern“. Vergleiche dazu die Projekte unter Antwort 4.

Die Stadt Wädenswil ist zudem seit 2019 Teil des Forschungsprojekts der ZHAW Fokus Biodiversität – Biodiversitätsförderung in privaten und halböffentlichen Grünräumen über den gesamten Lebenszyklus. Sie beteiligt sich finanziell und mit personellen Ressourcen.

Im Rahmen von Hochwasserschutzprojekten und Gestaltungsplänen prüft die Stadt Wädenswil die Möglichkeiten für Bachöffnungen und Revitalisierungen von bestehenden Gewässern. Aktuell sind für den Reidbach und den Töbelibach sowie im Gestaltungsplanperimeter MEWA für den Gulmenbach Teilbachöffnungen und Revitalisierungen in Planung.

Frage 2: Welche Massnahme ergreift die Stadt bei den städtischen Grünflächen: Gärten bei städtischen Liegenschaften, Parks, Friedhof, Strandbad usw.

Antwort: Die Stadt Wädenswil pflegt rund 120'000 m² Fläche in Gärten, bei städtischen Liegenschaften und Schulen, in Parks, Sport- und Badeanlagen sowie Strassenrabbatten in unterschiedlichen Grössen und mit verschiedensten Bepflanzungen. An diese städtischen Grünflächen werden von unterschiedlichsten Bevölkerungsgrup-

pen verschiedenste Nutzeransprüche gestellt, welche die Pflege stark beeinflussen. Wo sinnvoll und aufgrund der vorhanden personellen Ressourcen möglich, werden die bestehenden städtischen Grünflächen vermehrt differenziert gepflegt.

- Die Umgebung des städtischen Alterszentrum Frohmatt, rund 14'000 m², wird von den zuständigen Gärtnern vorbildlich und beispielhaft im Sinne der Artenvielfalt (Biodiversität) gepflegt und unterhalten.
- Der Friedhof Eichweid rund 8'200 m² (ohne Gräber) wird in Teilflächen naturnah und mit differenzierter Pflege unterhalten. Die grossen Grünflächen werden extensiv mit unterschiedlicher Schnitanzahl gepflegt. Dies hat eine grosse Blütenvielfalt zur Folge und wird von den Friedhofsbesuchenden sehr geschätzt. Der Friedhof hat viele einheimische Bäume und Sträucher und bietet vielen Vögeln, Kleintieren und Insekten Lebensraum.
- Stadtintern konnte 2017 eine Sensibilisierungsveranstaltung zum Thema naturnahe Umgebungsgestaltung/-pflege mit Werkhofmitarbeitenden, Hauswarten und Schulleitern durchgeführt werden. Werkhofmitarbeitende besuchen zudem verschiedene Weiterbildungskurse der Stiftungen Pusch (Praktischer Umweltschutz) sowie Wirtschaft und Ökologie.
- 2018/2019 konnte der Aussenraum rund um das Schulhaus Untermosen in einem Pilotprojekt renaturiert und naturnah gestaltet werden. In enger Zusammenarbeit mit Unterhaltsmitarbeitenden der Stadt Wädenswil, Zivildienstleistenden der Stiftung Wirtschaft und Ökologie sowie mit den Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klassen des Schulhauses Untermosen gelang diese Umsetzung vorzüglich. Dabei konnte den Schulklassen viel Wissen über die verschiedenen Pflanzen- und Tierarten weitergegeben werden.
- Seit 2018 wird städtischer Boden für drei Teilprojekte von Urban Gardening zur ehrenamtlichen Bepflanzung und Pflege zur Verfügung gestellt, insbesondere die neuen Rabatten an der Bushaltestelle Forschungsanstalt wurden für eine ökologische Bepflanzung und Pflege abgegeben.

Bei neuen städtischen Grünflächen, in erster Linie Schulhausumgebungen, wird seitens der Stadt der Pflanzung von einheimischen Pflanzen, der Versiegelung und dem Anlegen von extensiven Flächen grosse Beachtung geschenkt, Beispiel Erweiterung Schulhaus Rotweg. Dieses Beispiel zeigt auch eine differenzierte und vorbildlich ausgeführte Pflege und Mahd.

Frage 3: Wie wird die Biodiversität in Wädenswil berechnet und ab welchem Zuwachs ist der Stadtrat im Jahr 2022 zufrieden.

Antwort: Das Legislaturziel des Stadtrates „*Die Biodiversität in der offenen Landschaft und im Siedlungsgebiet hat zugenommen*“ wird einerseits am Erreichen der Ziele der unterstützten Obstgarten-, Vernetzungs- und Wieselprojekte und andererseits an der Umsetzung der LEK-Massnahmen in diesem Bereich gemessen. Dazu werden separate Berichte erstellt. Ziel ist es, die Anzahl von naturnahen Flächen zu vergrössern und die Sensibilisierung der verschiedenen Akteure voranzutreiben. Die Zunahme der Biodiversität ist jedoch nicht mit einfachen Mitteln messbar. Die reine Vergrösserung der Flächen sagt noch wenig über die Biodiversität und deren Qualität aus. Um eindeutige Resultate vorweisen zu können, bräuchte es die Erhebung einer Grösse (z.B. Anzahl Vogelarten im Kulturland und/oder Siedlungsraum) und

dann nach einigen Jahren (z.B. nach 5 oder 10 Jahren) eine Wiederholung. Dann sind Vergleiche und Tendaussagen zur Biodiversität möglich. Solche Erhebungen sind aufwändig, weshalb der Stadtrat bevorzugt, die vorhandenen Ressourcen in die Umsetzung von Massnahmen fliessen zu lassen.

Frage 4: Auch in privaten Gärten kann viel für mehr Biodiversität gemacht werden, ist der Stadtrat bereit auch hier etwas zu machen? Wenn Nein, wieso nicht?

Antwort: Ja, der Stadtrat ist auch hier bereits im Rahmen der vorhandenen Mittel tätig. In Antwort 1 wird erläutert, dass die Stadt bei den bestehenden Grünflächen, grossmehrtlich private Grünflächen, den Fokus bei der Sensibilisierung, Beratung und Unterstützung von Privaten und Bewirtschaftern sieht. Dafür wurden in den vergangenen Jahren bereits verschiedene Aktionen und Projekte verwirklicht.

- 2014 hat die Arbeitsgruppe LEK ein Merkblatt Umgebungsgestaltung zur Sensibilisierung der Bauwilligen unter Berücksichtigung von ökologischen Aspekten (Biodiversität) erarbeitet. Dieses ist seit 2015 auf der städtischen Homepage aufgeschaltet und wird jeder Baubewilligung beigelegt.
- 2016 wurde die Aktion Wildbienenhotel durchgeführt und dabei 100 Stück gratis an die interessierte Bevölkerung abgegeben.
- Im Frühling 2017 wurde im Rahmen der Aktion Wildblumenbienenweidesamenmischungen an die interessierte Bevölkerung abgegeben. Es wurden 300 Stück einjährige Samenmischungen für je ca. 1 m² verteilt.
- Im Frühjahr 2018 wurde die Aktion „Hallo Igel“ ins Leben gerufen. Ziel dieser Aktion ist es, die Artenvielfalt im Siedlungsgebiet zu fördern. Die Stadt bietet in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein und der ZHWA für Private eine maximal einstündige, kostenlose Gartenberatung an. Dieses Angebot wurde inzwischen rund 30 Mal in Anspruch genommen. Die Gartensprechstunde hat den Charakter einer Erstberatung, die eine umfassende Gartenberatung eines zertifizierten Gartenbaubetriebs nicht ersetzen kann. Mit dem Gartencenter Raschle und der Stiftung Bühl konnte vereinbart werden, dass sie seit Frühling 2019 ein Sortiment einheimischer Pflanzen anbieten.
- 2017/2018 hat die LEK-Arbeitsgruppe ein Pilotprojekt für die Umgestaltung und Förderung der Artenvielfalt in der Überbauung "Spital" Schlossbergstrasse initiiert und finanziell gefördert. Die Umsetzungsphase des Pilotprojekts hat im Mai 2018 mit der ersten Etappe zu Lasten der Eigentümer begonnen.
- Das LEK führt als Informations- und Öffentlichkeitsarbeit regelmässige Landschaftstage durch. Angelehnt an die Veranstaltung "Variationen in Grün" 2016 fand 2018 der 3. Landschaftstag "Variationen in Grün" mit dem Schwerpunkt Arten- und Biodiversität statt. Der nächste Landschaftstag soll 2020 das Thema in der offenen Landschaft am Berg und in den neuen Ortsteilen Schönenberg und Hütten aufgreifen.

Der Siedlungsraum ist wichtiger Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere und kann eine beachtliche Vielfalt hervorbringen. In einer Zeit, wo verdichtetes Bauen angesagt ist, verschwinden täglich wertvolle Grünflächen. Umso wichtiger ist es, die verbleibenden Flächen naturnah zu gestalten, damit ein Beitrag zum

Erhalt der Artenvielfalt geleistet werden kann. Aufgrund der aktuellen BZO's in Wädenswil hat die Stadt im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens heute wenig gesetzliche Grundlagen, um bei Neu- und Umbauten mittels konkreter Auflagen in Bewilligungen die Biodiversität zu fördern. Das eidgenössische Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) definiert einen klaren Auftrag an Kantone und Gemeinden, den ökologischen Ausgleich im Siedlungsgebiet umzusetzen. Im Rahmen der aktuellen BZO-Revision wird deshalb dieses Thema an Bedeutung gewinnen. Dies kann bei der kommenden Revision für verbindliche Standards in der Grundstücks- und Umgebungsgestaltung genutzt werden. In der BZO steckt viel Potenzial zur wirksamen und eigentümergeleiteten Lenkung und Förderung von Biodiversität.

19. September 2019

rne

Stadtrat Wädenswil

Philipp Kutter
Stadtpräsident

Esther Ramirez
Stadtschreiberin